

Bericht Auslandsaufenthalt als Gastwissenschaftler and der Tohoku Universität in Sendai, Japan

Während meines Promotionsstudiums an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz im Fachbereich Physik habe ich einen Auslandsaufenthalt als Gastwissenschaftler an der Tohoku Universität in Sendai, Japan absolviert. Durch das von der DAAD finanzierte Projekt *MaHoJeRo* (bzw. *SpinNet*) konnte ich im Zeitraum von Oktober-Dezember 2016 knapp zweieinhalb Monate lang in einem renommierten Labor forschen und meine experimentellen Fähigkeiten erweitern. Darüber hinaus konnte ich durch den engen Kontakt mit Wissenschaftlern vor Ort die japanische Lebensweise kennenlernen.

Bereits während meines eigentlichen Physikstudiums hatte ich den Wunsch nach einem Auslandsaufenthalt um andere Kulturen kennenzulernen und dadurch, unter anderem, ein besseres Verständnis für internationale Unterschiede in der menschlichen Mentalität zu bekommen. Leider habe ich es in dieser Zeit verpasst, die vorhandenen Angebote wahrzunehmen. Jedoch, wie bereits gesagt, bot sich mir während meines Promotionsstudiums erneut die Chance, einige Zeit im Ausland zu verbringen, die ich dann schließlich wahrnahm. Die Wahl fiel auf Japan aufgrund verschiedener Motive. Einerseits wurde in der Arbeitsgruppe, der ich während meines Aufenthalts an der Tohoku Universität angehörte, Pionierarbeit in meinem Forschungsfeld geleistet. Dies erlaubte mir, mit hoch renommierten Wissenschaftlern zusammenzuarbeiten und auch neue experimentelle Messtechniken kennenzulernen. Andererseits war es für mich spannend, eine Kultur kennenzulernen, die sich in vielen Aspekten wesentlich von der westlichen Lebensweise unterscheidet.

Die lange Reise nach Japan habe ich im Endeffekt nicht alleine angetreten, sondern zusammen mit meinem Doktorvater und einem weiteren Studenten (Bachelor) aus unserer Arbeitsgruppe, mit dem ich in Sendai ein Apartment geteilt habe. Ein paar Tage nach unserer Ankunft in Sendai, als wir uns von den Anstrengungen der Anreise erholt hatten, wurde von unseren Gastgebern ein gemeinsames Abendessen mit allen Mitgliedern der Arbeitsgruppe als Willkommensparty organisiert. Dadurch konnten wir direkt jeden kennenlernen und fühlten uns herzlich aufgenommen. Generell gab es während unseres Aufenthalts in Sendai mehrere Anlässe für ähnliche Veranstaltungen, was den starken gemeinschaftlichen Zusammenhang in der Arbeitsgruppe demonstrierte. Diesbezüglich war mein persönliches Highlight die End-Of-Year Party in einem Onsen, grob gesagt ein Wellnesshotel mit heißen Quellen, an der ich und der andere Student teilnehmen durften/konnten.

Was den Alltag im Labor angeht, so wurden uns Arbeitsplätze in einem Büro zugeteilt, das wir uns mit den permanenten Mitgliedern der Arbeitsgruppe teilten. Nach kurzen Einarbeitungsphasen an den verschiedenen Messgeräten durch die jeweils zuständigen Personen konnten wir weitestgehend unabhängig agieren und unsere Experimente durchführen. Bei Schwierigkeiten gab es jedoch stets

hilfsbereite Ansprechpartner, die wir um Rat fragen konnten und die uns auch unterstützt haben. Letzten Endes konnten wir unsere Zeit in Sendai effizient nutzen, um ein Experiment durchzuführen und auch abzuschließen, das zur Veröffentlichung eines gemeinsamen wissenschaftlichen Artikels mit mir als Erstautor führte. Dazu hat auch der engere Kontakt zu meinem Doktorvater beigetragen, der so im Alltag in Mainz durch seine anderen, vielfältigen Verpflichtungen häufig nicht möglich ist. Durch praktisch tägliche Meetings mit ihm wurde das Projekt bestmöglich koordiniert und konnte so, wie gesagt, erfolgreich zum Abschluss gebracht werden und für meine Promotion die wichtigste Publikation erstellt werden konnte.

Abgesehen vom Forschungsalltag an der Universität konnten wir auch an den Wochenenden unsere Zeit nutzen um die japanische Landschaft besser kennen zu lernen. Mit dem Shinkansen, dem japanischen Hochgeschwindigkeitszug, kann man von Sendai in eineinhalb Stunden nach Tokio fahren, das durch seine Größe und die vielen verschiedenen Kulturstätten überwältigend war. Andererseits befindet sich in der Nähe von Sendai die Matsushima Bucht, die mit ca. 260 kleinen mit Kiefern bewachsenen Inseln zu den drei schönsten Landschaften gezählt wird.

Alles in allem habe ich meine Zeit in Sendai sehr genossen, sowohl was den Fortschritt meiner Forschung als auch meine persönlichen Erfahrungen mit den Menschen vor Ort und der japanischen Kultur angeht. Ich möchte definitiv nochmal nach Japan zurückkehren, da es noch einige Orte gibt, die ich gerne sehen möchte.